

ÖSTERREICHISCHE
BIBLISCHE STUDIEN

Georg Braulik

Psalmen beten
mit dem
Benediktinischen
Antiphonale

40

PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Vorwort

Dieser Sammelband enthält vornehmlich meine vier Aufsätze zum Wochenpsalter des Benediktinischen Antiphonales, den in leicht abgewandelter Form auch das Monastische Stundenbuch übernommen hat. Er wurde vom Schweizer Alttestamentler Notker Füglistler OSB aus der Abtei Disentis erarbeitet und ist heute das am meisten verwendete deutschsprachige Benediktiner-Offizium. Die Artikel versuchen, zwischen moderner Psalmenexegese und liturgischer wie privater Praxis des Psalmengebets zu vermitteln. Vor allem wollen sie den Perspektivenwechsel, der gegenwärtig in der Psalmenforschung stattfindet, für die benediktinische Tagzeitenliturgie fruchtbar machen. Die darauf folgende fünfte Studie weist nach, dass bereits das Alte Testament die Psalmen messianisch-christologisch verstanden hat. Es legitimiert uns somit als Christen und Christinnen, sie auf den Messias hin auszulegen. Methodisch schlägt der Artikel eine Brücke von der historisch literaturwissenschaftlichen Psalmenexegese zur Interpretation der Kirchenväter und der liturgischen Tradition. Im abschließenden sechsten Beitrag skizziere ich, wie das Psalmengebet mir selbst in der täglichen Stundenliturgie meines Klosters allmählich die Heilige Schrift erschlossen hat. Doch hat auch dieses meditierend-betende Sich-Aneignen der Bibel sein Vorbild bereits im Psalter und davor schon in der Lern- und Glaubenskultur des Buches Deuteronomium.

Die Beiträge zum Benediktinischen Antiphonale rücken die Vernetzung der Psalmen einer Tagzeit des Stundengebets ins Blickfeld, darüber hinaus aber auch ihre Einbindung in den ganzen Feierzusammenhang der Stundenliturgie. Voraussetzung dafür, dass die verschiedenen Verstehensebenen miteinander zu einer theologischen Gesamtaussage verschmelzen, sind die Verknüpfungstechniken des biblischen Psalters, die auch der Wochenpsalter verwendet. Sie ermöglichen über die poetischen Wirkungen der einzelnen Psalmen hinaus ein „meditatives Beten“. Mein besonderes Interesse gilt deshalb der Auswahl, Verteilung und dem intertextuellen Zusammenspiel der Psalmen in der literarischen und musikalischen Gesamtkomposition einer liturgischen Gebetsstunde und nicht zuletzt auch ihrer „Inszenierung“ des Paschamysteriums.

Alle Artikel entstanden innerhalb des letzten Jahrzehnts. Sie sind nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet, innerhalb des ersten Aufsatzblocks auch in der Abfolge ihrer Veröffentlichung. Weil sie als thematisch eigenständige Einheiten für unterschiedliche Situationen verfasst wurden, sind Wiederholungen unvermeidbar. Man braucht deshalb bei der Lektüre nicht unbedingt der Anordnung des vorliegenden Buches zu folgen, sondern kann zum Beispiel mit dem vierten Beitrag beginnen, dessen Überschrift dem Sammelband seinen Titel gegeben hat. Wer aber die Artikel in der vorliegenden Reihenfolge liest, wird schrittweise in Bauweise, biblisch-liturgische Theologie und meditatives Beten des Wo-

chenpsalters eingeführt. Die Tagzeiten Vigil und Laudes, Vesper und Komplet werden dabei an ausgewählten Beispielen vorgestellt.

Der Großteil der Artikel betritt wissenschaftliches Neuland. Verschiedene ihrer Erkenntnisse sind auf Tagungen, in Exerzitien und bei Vorträgen gewachsen, die ich über das Psalmenbeten mit dem Benediktinischen Antiphonale gehalten habe. Für die Einladung und Gespräche möchte ich besonders den Abteien Engelthal (Deutschland) und Disentis (Schweiz), den Klöstern Köln-Raderberg (Deutschland) und Fischingen (Schweiz) und schließlich meiner eigenen Abtei, dem Wiener Schottenstift, danken.

Nicht zuletzt bin ich auch unserer Stiftsorganistin Zuzana Magdalena Maria Fejenčíková für ihre wöchentliche, engagierte Gesangsschulung meines Konventes dankbar. Sie hat mir durch ihre einfühlsamen Erklärungen das melodische Vokabular des deutschen Chorals näher gebracht und seine musikalische Auslegung der Kehrverse wie der zugeordneten Psalmen erschlossen. Was ich durch sie an Einsichten gewonnen habe, konnte ich zwar nur mehr andeutungsweise in die Publikationen einbringen. Doch wird an der Kunstuniversität Graz zurzeit eine musikwissenschaftliche Dissertation über das Benediktinische Antiphonale, insbesondere über die Vertonung seiner Antiphonen in der gregorianischen Singtradition, geschrieben. Sie wird gewiss in Zukunft eine wichtige Ergänzung zur biblischen und liturgischen Exegese der Psalmen bilden.

Der Text der nachgedruckten Artikel ist weitgehend unverändert. Allerdings habe ich einige kleine Verbesserungen vorgenommen und ein paar sprachliche Fehler korrigiert.

Ich habe dieses Buch zwei Benediktinerabteien und zwei Personen gewidmet. Ihnen allen war schon zuvor ein Artikel zugeeignet. Sie sind mir auf je eigene Weise für das wissenschaftliche Verständnis wie das meditierende und singende Beten der Psalmen besonders wichtig geworden.

Georg Braulik OSB

Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten in Wien,
am 11. Juli 2011, dem Fest des Heiligen Benedikt, des Patrons Europas